

Vertrauliche Dienstsache!

Dresden

Bereich

Einheit

Operativ-Vorgang

XII 1541/63

„Wurm“

KOPIE  
BSTU

DER BUNDESBEAUFTRAGTE  
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes  
der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik  
2825 - Ast. Dresden -

Nr. 12.10.63

Dresden

1937/66

-Nr.

240 Kt. D.

# Inhaltsverzeichnis

000001

Operativ-Vorg.

-Vorgang

Reg.-Nr. III 1541/63

Lfd. Nr.	Inhaltsangabe	Blatt-Nr.	Bemerkungen
1	Fotokopien aus P-Akte Böhme	1 - 7	
2	Ermitgl. über	8 - 10	
3	Aktstück aus Archiv mal	11 - 16	
4	kurz liogefi	14	
5	M-Berichte in Böhme	18 - 53	
6	Fotokopien aus P-Akte Rütler	54 - 62	
7	Ermitgl. über	63 - 66	
8	M-Berichte über	67 - 86	
9	Rückmeldung Penkelt	87	
10	E-Bericht Rüdolph	88 - 92	
11	M-Berichte	93	
12	Berichte zum Parteiverfahren 1963, Report u.	94 - 152	
13	Küfteln von KPHK		
14	Berichte zur Teilzeit der heimischen der PZ4	153 - 240	
15	und Durchführung des 2. Parteiverfahrens		

KOP  
ST  
KOP  
ST

KOPIE BUNDESUNTERRICHTS-AMT KOPIE BUNDESUNTERRICHTS-AMT KOPIE BUNDESUNTERRICHTS-AMT

4 4. 63

29

000023

München

bet. Böhme Resten

Einschätzung in A. A. B. Peter Meyer.

allgemein - Verhältnisse an Schäliche

alle den Mengen von Menden

Maier

BST

KOPIE BUNDESUNTERRICHTS-AMT KOPIE BUNDESUNTERRICHTS-AMT KOPIE BUNDESUNTERRICHTS-AMT

Abschrift:

Betr.: S o h a l i k e R und M bzw. Fraktion

S o h a l i k e scheint von der Fraktion ( Rudolf, Bühmer, Buttler, Hacker ) der Kopf zu sein.

In Leningrad gab es bereits in der damaligen Parteigruppe eine ähnliche Diskussion. Darüber Auskunft können

██████████, ██████████, ██████████, teilweise ██████████, ██████████ und ██████████ geben. Damals wurde die Kandidatenzeit von S. verlängert und außerdem mit seiner Vater über diese Dinge gesprochen. S. soll damals gesagt haben, wenn die Parteiarbeit in der DDR genauso wie in Leningrad sei, dann würde er aus der Partei austreten.

██████████ scheint der damalige Applaus von S. zu sein und sich völlig in seiner Abhängigkeit zu befinden.

██████████ ist relativ leicht nach der negativen Seite formbar, bleibt aber aufgrund des beschränkten Intellekts im Fahrwasser von S.

██████████ Haltung ist undurchsichtig.

Bei ihm kann mehr dahinter stecken.

Die dogmatische Haltung der APL ( besonders von Abel, Kistner und J. Hauser ) fördert nicht gerade die Aufdeckung der Wurzeln dieser Sache.

Dresden, 29. 3.63

" H e x "

P.d.R.d.A

Ar



Abschrift

Gen. Bartram Böhmer und Gen. Rolf Schällicke kenne ich seit 1956 ( Beginn ihres Studiums an der Physik. Fakultät der Leningrader Universität ). Wir gehörten einer Parteigruppe an, die sich aus Genossen, welche an benannter Fakultät studierten ( etwa 10 - 15 in den Jahren 1955 - 60 ) zusammensetzte. Gen. Schällicke wurde während der Studienzeit Mitglied unserer Partei.

Zwischen genannten Genossen einerseits und Mehrzahl der Gen. unserer Parteigruppe kam es oft zu Meinungsverschiedenheiten über Probleme der Parteiarbeit der zu dieser Zeit in der UdSSR Studierenden. Diese wurden fast ausschließlich im Rahmen der Parteigruppe ausgetragen, nahmen also nie die Form einer endgültigen und konsequenten Auseinandersetzungen ( z.B. auf Versammlungen der Grundorganisation ) an und hatten auch auf die praktische Tätigkeit der Gen. keinen wesentlichen Einfluß. Es bestand die Tendenz, Meinungen der Gen. Schällicke und Böhmer als "Spinnerien" aufzufassen.

Die Meinungsverschiedenheiten betrafen hauptsächlich folgende Fragen:

1. Sinn und Ziel der Parteiarbeit der in der Sowjetunion Studierenden, Formen dieser Arbeit.  
Gen. Böhmer und Schällicke übten beispielsweise oft Kritik ( meiner Meinung teilweise berechtigt ) an einer gewissen Einseitigkeit der von unseren Gen. während des Studiums geleisteten Parteiarbeit - "Zu wenig Verbindung mit " sowj. Leben ", Gefahr einer gewissen Isolation dadurch usw. Sie ( Gen. Schällicke und Böhmer ) kamen aber darüberhinaus zu der offenbar nicht richtigen Schlußfolgerung, daß organisierte und zielstrebige Parteiarbeit unter den aus der DDR delegierten Studenten und Aspiranten nicht sehr wichtig sei, sondern zweckmäßiger, hauptsächlich innerhalb der sowj. Organisationen ( Komsomol z.B. ) mitzuarbeiten und die Tätigkeit der Partei auf gewisse diese Mitarbeit betreffende Kontrollfunktionen zu beschränken.
2. Oft wurden mit Gen. Schällicke Diskussionen über seine Stellung zur Partei, insbesondere über Stellung zu Parteidisziplin geführt. Angesichts der bestehenden Differenzen zwischen seiner und Meinung der anderen Genossen kam er damals sinngemäß zu folgender Feststellung: "Wenn meine Auffassungen sich in Zukunft ( nach Abschluß des Studiums ) ebenfalls derartig von denen der übrigen Genossen unterscheiden, also oft "nichtlösbare" Widersprüche auftreten, dann ist es sinnlos, der Partei anzugehören, effektiv, als einzelner im Sinne des Sozialismus zu arbeiten."

Charakteristisch für seine Haltung war vor allem stets, nie in eigener Person Ursache für Differenzen zu suchen ( "nichtlösbare" Widersprüche ).

Gen. Böhmer vertrat nicht diese Meinung, trug meines Wissens aber auch nie dazu bei, Gen. Schällicke von ihrer Unsinnigkeit zu überzeugen.

Abschrift

000027

Betr. Gen. B ö h m e r , Bertram



Freundschaftl. Beziehungen schon seit 1956 zu Rolf  
S o h ä l i o k e ( studierte ebenfalls im gleichen Sem. )  
Beziehungen zu Mitstudenten u.a. Bekanntschaften trugen offen-  
bar während seiner Studienzzeit weniger festen Charakter.

gez. P. Mayer

F.d.R.d.A.:

OPFE BUNDESSENDRUNGSKOPIE

OPFE BUNDESSENDRUNGSKOPIE

03. Mai 1963

Betr.: Parteiversammlung am 22. 04. 1963

Auf der Parteiversammlung sprach als erster der Vertreter der Gruppe, Genosse B u d o l f. Er versuchte, dem Referat von H a c k e r die Schärfe zu nehmen, indem er nur einige triviale Ausführungen machte.

Als nächster sprach S o h ä l i k e zur Gewerkschaftsarbeit. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung: Die Gewerkschaft ist der Gegenpol zur Verwaltung. Unter anderem war er gegen unsere "unnötig grosse" Verwaltung. In diesen Ausführungen wollte er von dem Inhalt des Referates auf die Form der Agitation ablenken.

Danach sprach Genosse A l e x a n d e r, der zum Ausdruck brachte, dass es hier nicht um die Form, sondern um den Inhalt geht, dass er der Meinung ist, sie haben mit dem Inhalt der Partearbeit nicht einverstanden. Auf die "Kritik" an ihm, dass bei politischen Diskussionen für ihn das Ergebnis schon vorher festliegt, antwortete Genosse A l e x a n d e r, dass ein Genosse immer wissen muss, was bei einer Diskussion herauskommen soll.

Die weiteren Diskussionen verliefen zum größten Teil mit S o h ä l i k e bzw. B ö h m e r. Diese beiden waren offensichtlich die Sprecher dieser Gruppe. Dabei zeigten sich Unklarheiten in der Frage der Ausübung der Macht der Diktatur des Proletariats. Als Meister B. die Methoden beschrieb, mit denen die letzten Bauern in den Genossenschaften geworben wurden, sagte S o h ä l i k e, dass er das nicht gewusst hatte und wenn er es gewusst hätte, gegen die Kollektivierung gewesen wäre.

Die Parteiversammlung endete ohne Ergebnis. Sie brachte lediglich eine Klärung der Fronten in der Parteigruppe.

Die eine Gruppe setzt sich zusammen aus: I. H a n s e r, Meister, Alexander, Brinkmann, Köstner, Andreoff.

Die andere Gruppe besteht aus: Schälike, Böhmer, Haacker, Rudolf, Buttler, Sippel und Steinrück.

Eine dritte Gruppe bestehend aus Hentschel, Kampf, Mantraß versuchte die beiden ersten Gruppen zu "versöhnen".

Es wurde beschlossen, am 29. April eine weitere Parteiversammlung durchzuführen.

(gez) "Lehmann"

F.d.R.d.A.

*liu*

**KOPIE**  
**BRUNNEN**

KOPIE - UNDESSELUFRAGTE

KOPIE - UNDESSELUFRAGTE

KOPIE - UNDESSELUFRAGTE

000031

Bezirksverwaltung Dresden

Dresden, den 7.6.1963

Abteilung III -

A b s c h r i f t

den 23.5.1963

Zur Sache : " S c h ä l i c k e , B ö h m e r , H a c k e r ,  
R u d o l f , B u t l e r . "

Am 14. Mai trat S c h ä l i c k e an mich mit der Bitte her-  
an, ihm den Motorroller für eine Fahrt nach Döbeln zu leihen,  
um B ö h m e r dort zu besuchen, der z.Zt. einen [REDACTED]  
[REDACTED] bei der Armee absolviert. (bis Ende Juni 1963).  
Stattdessen hatte ich ihm vorgeschlagen, daß ich mitkomme und  
fahre, weil er mit dem Roller nicht so vertraut ist.

Wir sind am 16. kurz nach 16.00 Uhr von Dresden abgefahren und  
waren kurz nach 18.00 Uhr an der Kaserne in Döbeln. Um 19.00  
Uhr kam B ö h m e r endlich aus der Kaserne, nachdem er  
vorher noch einmal von der Wache zurück geschickt wurde, da  
seine Kragenspiegel nicht militärisch ordnungsgemäß waren.  
S c h ä l i c k e empörte sich über diese "preußische"  
Ordnungs - "Liebe" und meinte in diesem Zusammenhang, daß dies  
eine Methode sei, um den Untergebenen zu zeigen, wer die Macht  
hat. Er meinte, diese Dinge sind unwichtig, allein wichtig ist  
nur die Kampfmoral und die Schlagkraft und nicht, wie die Knöp-  
fe sitzen. Er erzählte, daß er am ersten Tag bei seinem [REDACTED]  
[REDACTED] (in Pasewalk oder Torgelow), den ganzen Tag nur  
Betten bauen mußte, (um ihn "kleinzukriegen").

S c h ä l i c k e ist nach Döbeln zu B ö h m e r gefahren,  
um ihn über den letzten Stand in ihrer Angelegenheit zu infor-  
mieren und sich mit ihm für die kommende APO - Versammlung zu  
beraten. Wir haben uns bis 21.30 Uhr über diese Dinge im be-  
nachbarten Park unterhalten. Zunächst berichtete er, daß er  
den Genossen R i e g e r von der TU besucht hat, um festzu-  
stellen, was nun eigentlich in der TU los war. Er hatte erfah-  
ren, daß zwei der TU-Studenten zunächst im ZfK als Laboranten

arbeiten sollten, was aber von der TU wieder zurückgezogen wurde. Dies hatte er in einem Telefongespräch mit dem Kaderleiter Heinz Voigt erfahren.

Darauf hat er dann sich telefonisch beim Prorektorat der TU erkundigt und sich die Adressen geben lassen.

Bei seinem Besuch bei Rieger erfuhr er dann, daß sie im wesentlichen dieselben Auffassungen und Ansichten haben. Er äußerte sich lobend über die Intelligenz von Rieger und seine für einen Studenten schon überdurchschnittlichen Kenntnisse über physikalische Probleme.

Rieger erzählte ihm im einzelnen, wie die ganze Angelegenheit an der TU verlaufen ist und teilt ihm mit, daß er alle restlichen schriftlichen Ausarbeitungen verbrannt hat, da er eine Haussuchung befürchtet hat. Ich glaube, er sagte auch, daß Rieger und die übrigen dem Beschluß der Partei (Parteiverfahren) zugestimmt haben, aus Angst und nicht Überzeugung. Von dem Besuch Schällickes bei Rieger wissen noch Hacker und Butler. Böhmer meinte, daß Schällicke sehr leichtsinnig gehandelt hat und hat sich dieser Sache gegenüber eigentlich ablehnend verhalten. Schällicke sagte auch, daß Rieger ihm mitgeteilt hat, daß "man" Verbindungen zum Ostbüro vermutet hat, aber natürlich nichts gefunden hat, weil eben nichts da war. Weiter sagte er auch, daß der [REDACTED] von ihm oder einer seiner Genossen, der eine hohe Funktion im Staat oder Partei bekleiden soll, durch diese Sache [REDACTED].

Ich hatte zum Beginn den Eindruck, daß Böhmer überhaupt nicht mehr mit Feuer bei der Sache war, im Gegensatz zu Schällicke. Später bestätigte es sich auch, denn Böhmer meinte, daß er über die ganze Sache mehrmals mit seinem Vater diskutiert hat, der darüber sehr ärgerlich ist und ihn überzeugt hat, daß sie nur die Einheit der Partei gefährden und die Arbeit stören. Aber ganz klar scheint sich Böhmer nicht zu sein. Denn obwohl er häufig eine andere Meinung als Schällicke hat, ist er sich in anderen Problemen noch nicht klar. (Schällicke scheint in der ganzen Angele-

genheit der treibende Kern zu sein, B ö h m e r macht mit, weil er sein langjähriger Freund ist und bestrebt ist, sich in allen Fragen gründliche Klarheit zu schaffen, so auch in dieser )

Zu den Einzelheiten :

I. S c h ä l i c k e forderte von B ö h m e r Rat-schläge über ihr Verhalten in der APO-Versammlung. Wie sollen sie auftreten gegenüber der Anschuldigung, sie vertreten eine parteifeindliche Auffassung über Parteidisziplin und bilden eine revisionistische Fraktion.

[REDACTED] : Wir haben immer wieder in Diskussion mit Leitung und in Gruppenversammlungen gesagt, wir sind für unbedingte Einhaltung und Durchführung der Beschlüsse. Nur sind wir der Meinung, sie nicht gedanken- und herzlos auszuführen, sondern gründlich zu durchdenken.

Revisionistische Fraktion: Wir sind keine Fraktion, denn 1. haben wir keine Thesen, die eine Fraktion haben muß und 2. waren wir von der Gruppe beauftragt, ein Referat über die "Arbeit mit den Parteilosen" auszuarbeiten. Daß wir dabei natürlich Fehler machen, war uns klar. Dieses mußt du immer wieder betonen und daran festhalten, denn was anderes war es ja wirklich nicht."

II. S c h ä l i c k e ist stolz auf seine schriftliche Stellungnahme zum Referat, daß von der Leitung gefordert wurde.

III. S c h ä l i c k e ist sehr wütend auf Genossin [REDACTED]. [REDACTED], ob es schon Haß ist, kann ich nicht sagen. Ursache : Sie intrigiert. [REDACTED] hat von ihr eine ähnliche schlechte Meinung.

IV. S c h ä l i c k e hat davon gesprochen, daß er in Leningrad schon ein Parteiverfahren hatte und auch bestraft worden ist. Er fühlt sich heute noch unschuldig. B ö h m e r meinte jedoch, daß an der ganzen Sache doch etwas Wahres war.

S o h ä l i c k e sprach verächtlich von [REDACTED], denn : [REDACTED] hatte bei der Ausarbeitung des 2. Referats mitgeholfen und "einige ganz nützlich und gute Vorschläge gemacht", alles aber widerrufen, als er "feststellte, daß er damit auch hineingezogen werden könnte". Dieser Widerruf geschah nicht vor der Gruppe, sondern vor S o h ä l i c k e und den anderen drei.

VI. S o h ä l i c k e äußerte sich lobend über das Referat von [REDACTED] daß er, in der Gewerkschaftsvollversammlung gehalten hat, "[REDACTED] hat ganz geschickt die Kritik an der Bereichsleitung vorgebracht, so geschickt, daß sie bestimmt vielen gar nicht so richtig auffiel". S o h ä l i c k e betonte besonders die Formulierung "im Bereich ist eine Wettbewerbsmüdigkeit trotz materiellen Anreizes" und deutete sie wie folgt :

[REDACTED] hat die gleiche Auffassung wie wir, daß die Menschen nicht so richtig begeistert am Aufbau des Sozialismus teilnehmen, nicht, weil sie nicht für den Sozialismus sind, sondern weil die Partei oder die Regierung irgendwie prinzipielle Fehler macht.

Weiter schnitt er das Problem an, wie die AGL das Vertrauen der Gewerkschafter verloren hat im Zusammenhang mit den Strahlenschlägen, wie die AGL von der Partei und der Betriebsleitung hierbei fast übergangen wurde.

S o h ä l i c k e , obwohl er die Angriffe [REDACTED] an die Partei begriffen hatte (schon in der Versammlung ), trat nicht gegen ihn auf, sondern freute sich, daß seine Auffassungen von [REDACTED] geteilt wurde.

In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß er schon vor einigen Wochen eine Prämie von 50,— DM von der AGL bekam für seine gute Gewerkschaftsarbeit und es in der Richtung deutete, daß die AGL öffentlich allen Genossen demonstrieren will, daß sie mit S o h ä l i c k e einer Meinung sind. Die Prämie erhielt er kurz nach der Gruppen-

versammlung, in der sie ihr Referat zum 1. Mal vorge-  
tragen haben.

VII. Wir diskutierten besonders über daß eine ihrer Haupt-  
probleme :

"Es ist wichtig, wie der Mensch A) arbeitet und nicht,  
wie er denkt". Nach dieser Einstufung muß man ihm auch  
verantwortungsvolle Funktionen geben, damit er auch  
sieht, daß der Staat ihm vertraut, zeigt man aber stän-  
dig sein Mißtrauen, dann wird er nicht zur Sache (d.h.  
zum Sozialismus) hingezogen, sondern abgestoßen.

Die These diskutierten wir am Fall [REDACTED] :

[REDACTED] sollte nach Dubna für längere Zeit, es  
wurde aber abgelehnt, aus politischen Gründen.

S c h ä l l o c k e : In Dubna sieht man, darauf nur, wie  
man arbeitet und nicht, was man politisch für eine Stel-  
lung hat. Ich vertrat die Ansicht, daß [REDACTED],  
vertritt in diesem Fall auch den Staat, der ihn dele-  
giert hat und die DDR kann es sich nicht leisten, einen  
Menschen ins Ausland zu schicken, der sich vielleicht ab-  
fällig über sein Land äußert. Wahrscheinlichkeit der  
Spionagetätigkeit geringer, wenn man weiß, daß der ins  
Ausland geschickte Genosse ist und wenn Vertrauen.

B ö h m e r stimmte mir ebenfalls zu. -

Um 21.30 Uhr fahren wir zurück und waren 22.15 Uhr in Dresden.

[REDACTED]  
[REDACTED]. B ö h m e r hat früher schon in [REDACTED] gewohnt.

gez. Impuls

F.d.R.d.A.:

Regel  
(Regel)

KOPIE BUNDESSEKRETARIAT

# Wichtige Notiz

Am 29. 1. 63 ist es mir gelungen, mit B. einen gemeinsamen  
 Bericht zu schreiben, in welchem die wesentlichen  
 Ergebnisse der Untersuchung über die Tätigkeit der  
 Personen, die mit dem Verbrechen verbunden sind, dargestellt  
 sind. Ich bin überzeugt, dass die Darstellung der  
 Tätigkeit der Personen, die mit dem Verbrechen verbunden sind,  
 ein wertvolles Dokument sein wird, wenn ich diese  
 Menschen mit der nötigen Sorgfalt untersuchen kann.  
 Ich bin überzeugt, dass es besser wäre, wenn ich diese  
 Menschen mit der nötigen Sorgfalt untersuchen kann.

Die Untersuchung über die Tätigkeit der Personen, die mit dem Verbrechen verbunden sind, ist ein wertvolles Dokument, das die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchung darstellt. Ich bin überzeugt, dass es besser wäre, wenn ich diese Menschen mit der nötigen Sorgfalt untersuchen kann.

Wieder wurde über die Tätigkeit der Personen, die mit dem Verbrechen verbunden sind, gesprochen. Ich bin überzeugt, dass es besser wäre, wenn ich diese Menschen mit der nötigen Sorgfalt untersuchen kann.

Ich bin überzeugt, dass es besser wäre, wenn ich diese Menschen mit der nötigen Sorgfalt untersuchen kann.

Es wurde über die Tätigkeit der Personen, die mit dem Verbrechen verbunden sind, gesprochen. Ich bin überzeugt, dass es besser wäre, wenn ich diese Menschen mit der nötigen Sorgfalt untersuchen kann.

KOPIE  
BRUNNEN

KOPIE  
BRUNNEN

KOPIE  
BRUNNEN



Kopfschrift eines GI-Berichtes/Tie.

Am 24.5.1963 waren R. Schällicke und Frau sowie Dr. Andreeff und ich zum Polterabend bei B. Böhmer in [redacted] eingeladen. Feier fand in der Wohnung seiner [redacted], [redacted], [redacted], statt.

Wir fahren gemeinsam hin, getroffen hatten wir uns bei Andreeffs zu. Dabei hat 'Ala', Schällickes Frau, Andreeffs zu einem Besuch am 7. Juni eingeladen. Schällickes sind sehr gastfreundlich. Alle neuen Bekannten laden sie sich ein.

Auf dem Weg zur Straßenbahn kamen wir an einem "West-Wagen" vorbei, der Anlaß war zu einer [redacted] von Ala. Auf meine Frage erklärte ihr Mann: Ala möchte gerne in der Bundesrepublik wohnen. Wahrscheinlich, weil es dort mehr zu kaufen gibt: Kleider usw. [redacted]

Ich habe sie noch in [redacted], obwohl Böhmer und Schällicke oft und lange politische Gespräche führen. Z.B. hat sie auch hier in [redacted] (Sie hat [redacted], wohnte früher in [redacted] und [redacted], wo sie R. Schällicke kennenlernte, ein Kind bekam und das [redacted], sowohl wegen [redacted]. In Dresden begann sie dann [redacted] wieder mit dem [redacted] an der [redacted]

[redacted] Studium hatte sie [redacted], erst nach langem Zureden von Rolf Schällicke fing sie in Dresden wieder an. Ich glaube, sie [redacted]

[redacted]: Sie hat überhaupt [redacted]

Auf meine Frage, ob es nicht besser wäre, [redacted]

[redacted] (nicht wörtlich gesagt).

Als ich sagte, daß sie doch [redacted] nur angefangen hatte, weil Rolf Sch. es wollte, meinte sie: Das stimmt nicht, ich wollte die [redacted] studieren. [redacted]

Ala ist [redacted]



000044

# Faddens Kampf

sagte am 14. 2. 64 kurz vor dem  
 Mittagessen in "Schäblich": "Laut du mit  
 Böhmer gesprochen?" Schäblich sagte "Ja".  
 Als d. S. fragte, ob er mit mir Essen gehen,  
 sagte er, das er auf Böhmer warte.  
 Am Mittagessen saßen dann zusammen  
 Schäblich, Böhmer, Mannkopf, und derjenige.  
 Kampf ging erst weiter erst

Dresden am 15. Feb. 1964  
 Friedrich

KORB  
 BUSTU

KOPIE GUNDESSENAUFTRAGTE KOPIE KOPIE GUNDESSENAUFTRAGTE KOPIE KOPIE GUNDESSENAUFTRAGTE KOPIE KOPIE GUNDESSENAUFTRAGTE KOPIE

Beitrag zu den Verhandlungen über  
Schiedsgericht Schiedsgericht - Verhandlung

Benachteiligt 1914/15 versprochen war, am 17. 2. am  
wenn Termin festzusetzen

Am 17. 2. morgens selbstig Schiedsgericht, gleich  
nach dem Schiedsgericht in Spielplan, und darüber das Parteialle-  
jahr nicht zu beenden. Ich sagte nicht zum Anwalt  
aber nicht nicht zu, weil ich Bedenken hatte.

In dem Tag fragte ich ihn, ob er nicht gut lache  
und gab ihm seinen Entschluß unter der Bedingung,  
daß eine große Summe werden können. Ich sagte  
vor, daß eine im Spielplan im Sommer beenden werden  
ich ich fragte, ob er nicht ein etwas sagen kann,  
wenn eine der Parteien nicht zufrieden ist. Er sagte  
"Ich fand nicht gut." Er sagte nicht weiter über seine  
etwas davon sagen.

Zum Feierabend versammelten wir uns, um  
Kammerherren zu gehen, obwohl ich sagte, wir  
wollen Herber und Butler mitbringen.

Im Beginn des Spieles fragte ich, ob er die  
Tür abschließen will, ich sagte, es sei besser.  
Schiedsgericht sagte wieder: "Ich will  
weder abh. d. bleiben"

Waddem wir das Spiel beizugehen hatten,  
Kammerherren und Butler, um uns sehr viel  
am Pentathlon abzuholen.

KOPIE BUNDESENTRAGTE

KOPIE

KOPIE

KOPIE BUNDESENTRAGTE

Hacker fragte, ob wir nicht mitkommen wollen,  
wir stürzte in den freien Wald, wir  
verweilten bei der mit der Kunde: "Es wird weiter  
schonmal durch uns von Talmi gemacht."

Büttler sagte: "Dann gehen wir  
auch nicht." Hacker versuchte uns nochmals  
uns mitgehen zu bewegen, denn dachte  
er was schenken wir würden ja schon was von  
davon haben."

Als Hacker und Büttler gegangen waren  
sagte S. dass es nicht gut sei, dass auch  
Büttler ausgeht. Peter sah als wenn er  
und sagte, dass Büttler Ruzge sei. Schätzte  
Peter sagte er meinte, dass Büttler sagt  
sehr Ruzge sei. Wir waren bis 17<sup>00</sup>  
abgelehrt, dann wahrscheinlich bis 17<sup>00</sup> mit Peter,  
ist fast mit dem Bus 17<sup>05</sup>.

Am Donnerstag sagte S. dass wir  
zu weit gehen (zum Postamt) haben es intern  
nicht will, es bringt uns nichts, es ist nicht  
effektiv."

Dass sind ist das Postamt, Peter  
und Schand gehen einfach auf, erden sagt immer  
von Petermann und Otto (Otto der will was von)

Dresden am 17. Feb. 64

Treding

KOPFSTRECKE

EUROPEAN POLICE





Zentralinstitut für Kernforschung  
Kader und Sicherheit -

Rossendorf, 25.3.1964  
Hi/Jä.

000049

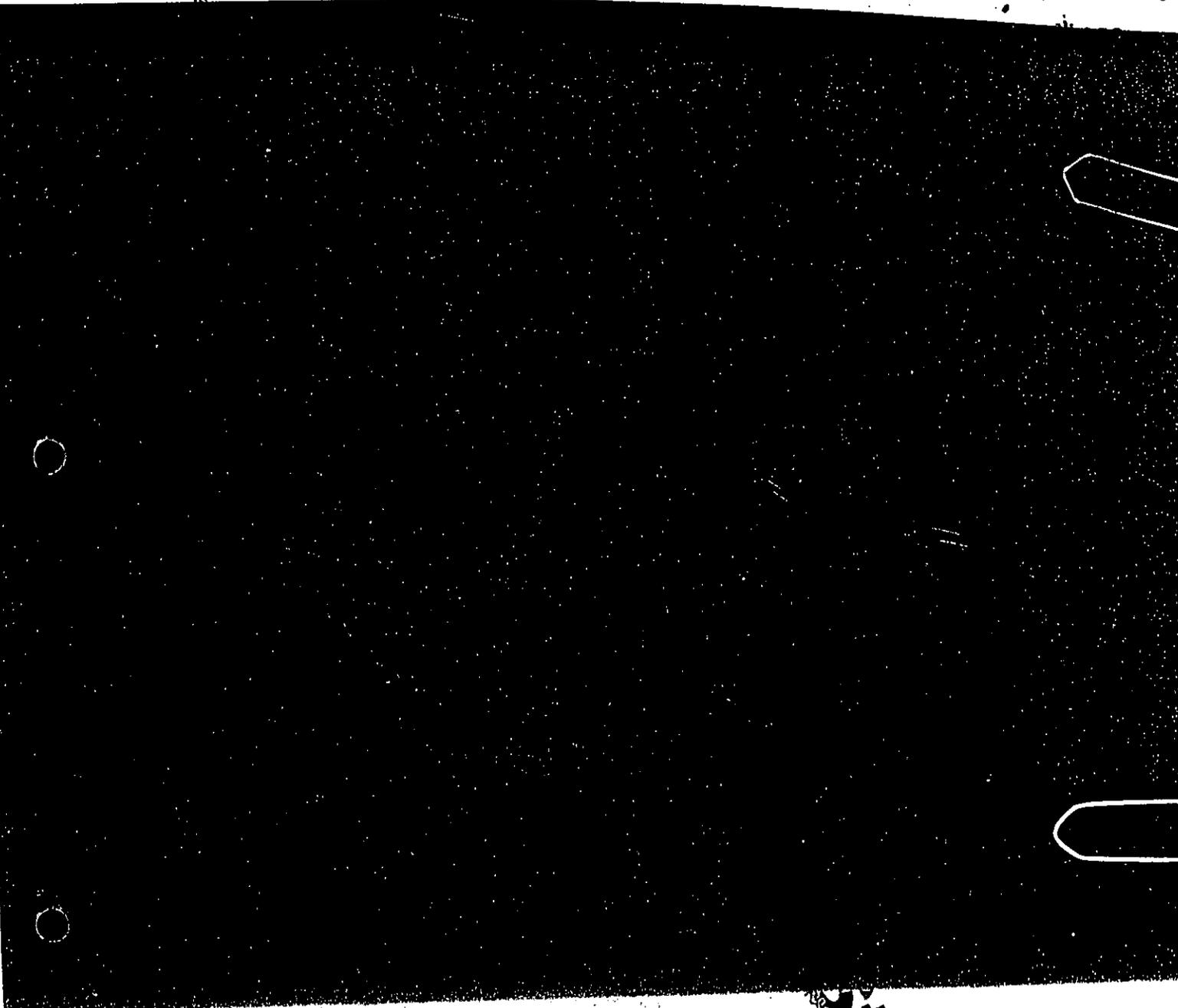
B e r i c h t

Betr.: Verhalten des Dipl-Phys. Genossen B ö h m e r.

Mitte Februar teilte mir das Ausweisbüro des BS-Kommandos mit, daß ein Herr Schällicke, Bruder des Genossen Schällicke, den Genossen Böhmer besuchen will. Der Besuch wurde für 14 Uhr angekündigt.

Kurz danach wurde ich von Genossen Böhmer angerufen und er stellte die Frage, welches Recht ich mir herausnehme, um den Besuch im Institut nicht zuzulassen. Ich gab ihm zur Antwort, daß in dieser Frage oft Mißbrauch getrieben wurde, private Angelegenheiten in dienstliche umzuwandeln, noch dazu, noch dazu, da es sich um einen Besuch handelt, der berufsfremd ist und daß meiner Auffassung nach nicht er den Besuch erwartet, sondern daß er nur Mittelsmann von Gen. Schällicke ist und er im Auftrag von Böhmer diesen Besuch anmeldete.

Es kam weiter zu heftigem Wortwechsel und ich stellte während des Gesprächs am Telefon die Frage, war hinter seinem Rücken unser Gespräch beeinflusst.



*Gilbert*  
( Hilbert )  
Kader u. Sicherheit.

NS. Mir schien, daß dies eine bewusst organisierte Angelegenheit von Schälicke und Böhmer war. Gen. Böhmer rief gegen 15 Uhr an und teilte mit, daß der Besuch nicht kommen wird. Wiederholt kam es vor, daß man von Seiten Schälicke und Böhmer gegen die Sicherheitsvorschriften im ZfK vorging. Ich hatte in dieser Frage harte Auseinandersetzungen mit Gen. Schälicke der unbedingt forderte, diese oder jene Sicherheitsvorschriften (angeblich um die Arbeit nicht zu hemmen) zu beseitigen.

(siehe Seite 132)